analog 01.20

TANDBERG

Comeback der Bandaufzeichnung

Die analoge Königsdisziplin

Kein Stäubchen: Waschmaschine Sven Berkner

Keine Kompromisse: Mythos Geithain-Lautsprecher

Keine Reue: Eine analoge Lebensbilanz

Keine Langeweile: 25 LPs, 5 Masterbänder

Analogue Audio Association

0 1 1 1

Ein analoger Lebenslauf

Eine ganz persönliche HiFi-Bilanz

Von Guido Puttkammer

Jeder Schallplattenfreund hat seine ganz persönliche Geschichte, warum er diesen Tonträger schätzt. Wenn man wie der Autor in der »Stadt der Schallplatte« aufwächst, scheint der Weg nahezu vorgezeichnet...



Sommer 1977: Ein 12jähriger hockt im Stereodreieck vor den imposanten JAMO-Boxen seines Vaters, die von einem glänzenden PIONEER-Vollverstärker mit edlen Holzseitenteilen angesteuert werden. Auf dem Teller des nagelneuen DUAL »721« dreht sich die Platte "»UFO 2«. Sphärenklänge, gefolgt von einem Gitarrensolo, dann setzt der Gesang ein:

"Have you ever had the time to see me, and you could change to be Take a dream away with you live it now and you will see…"

Der Teenager ist irritiert, heißt seine Lieblingsgruppe doch bisher *Middle Of The Road*, deren Singles von ihm gnadenlos auf einem Kofferplattenspieler abgedudelt werden. Er fängt erst vorsichtig an, sich in Bands wie *Sweet* hineinzuhören. Aber beeindruckt haben ihn die gut 26 Minuten "Flying" nebst skurrilem Ende schon, die Musik wie auch der Klang der Anlage.

Ereignet hat sich dies in der schleswig-holsteinischen Kleinstadt Nortorf, bis 1989 Sitz des TELDEC-Plattenpresswerks und damals mit dem stolzen Zusatz "Stadt der Schallplatte" auf dem Ortsschild. Der Junge war ich, der das Glück hatte, einen HiFibegeisterten Plattensammler als Vater zu haben. Erschwerend führte mein Schulweg vorbei an einem stetig dampfenden und zischenden Industriegelände, auf dem bis zu 1000 Mitarbeiter Schallplatten für Labels wie DECCA, WARNER und RCA fertigten. Eine beliebte Zierde in örtlichen Partykellern waren die bunten Scheiben der ausgestanzten Single-Mittellöcher, die man kostenlos im Werk erhielt. Somit stand mein Schicksal quasi fest – ein Leben ohne Schallplatten und Stereoanlage wurde für mich unvorstellbar.

Irrungen und Wirrungen

Meine erste eigene Anlage bestand Ende der 70er aus einem LENCO-Plattenspieler samt SANYO-Receiver und Regallautsprechern, deren Hersteller ich gnädigerweise vergessen habe. Da die Sammlung meines Vaters inzwischen selbst für ihn etwas unüberschaubar wurde, fielen hin und wieder Dubletten an, die er mir generös übereignete. Sehr praktisch, dass er nicht -wie die Eltern vieler Klassenkameraden- Anneliese Rothenberger oder James Last bevorzugte! Tatsächlich kaufte er so oft und intensiv LPs, dass ich viele Jahre dachte, es gäbe nur quadratische Plastiktüten, denn andere Formen tauchten im elterlichen Haushalt kaum auf. Selbst konnte ich mir vom Taschengeld nur sporadisch eine LP gönnen, immerhin kosteten die begehrten Teile fast 20 DM, mehr als ein Drittel meines monatlichen Taschengeldes! Elementar waren somit Radiosendungen wie "Musik für junge Leute" im NDR, in denen kompetente Moderatoren bisweilen ganze Plattenseiten ohne Unterbrechung spielten.

Der 1976 vorgestellte Direkttriebler DUAL »721«: Mit seiner Hilfe infizierte mich mein Vater mit der Leidenschaft für Schallplatten. Sein 1977 erworbenes Exemplar funktioniert noch heute, nur der Nadeleinschub des SHURE »V15 III« musste gewechselt werden.



Dieses ehemalige Kesselhaus ist der traurige Rest des einst weitläufigen TELDEC- Presswerks in Nortorf. Hier soll ein Schallplattenmuseum entstehen. Es wird auch höchste Zeit!

Die wenig beglückende LENCO/SANYO-Kombi wurde dank Ferienjobs und Sponsoring meiner Eltern und Großeltern zügig von einem Plattenspieler und einem Verstärker der Marke YAMAHA plus Boxen von KEF abgelöst, abgerundet durch ein kleines AKAI-Tonbandgerät. Letzteres war Kassettenrecordern gewiss klanglich überlegen, hat mir jedoch den Zugang zu meinen Mitschülerinnen erschwert: Mixtapes auf 18er-Spulen kamen bei den Mädels eher schlecht an! So erwarb ich schon früh die bis heute wertvolle Erkenntnis, dass HiFi in Kombination mit Frauen eine gewisse Kompromissbereitschaft erfordert. Aber bei meinen Kumpels war ich King - wir hörten April Wine und Heart, bis die ovalen Membranen der passiven KEF-Tieftöner bedenklich ausschlugen. Natürlich gab es ob der intensiven Beschallung auch Beschwerden aus dem Nachbarhaus, die mein Vater gelegentlich mit einem laut gespielten "Locomotive Breath" über seine Anlage beantwortete. Die Leidensfähigkeit meiner Mutter war fraglos erstaunlich.

Dann kamen Lehre, Zivildienst und Berufseinstieg. Eine Zeit, in der ich mit meinem besten Freund in seinem rostigen Audi 50 regelmäßig zu SCHAULANDT, einer norddeutschen HiFi-Handelskette, pilgerte. Dort waren wir der Schrecken der Verkäufer, befummelten wir doch schamlos alle Geräte und stellten die dümmsten Fragen – natürlich ohne etwas zu kaufen (Solche haptischen Erfahrungen werden heutige Kids in Webshops kaum machen: Was Wunder, dass für diese meist nur das Image kaufentscheidend ist!). Langfristig hat sich die Toleranz des Personals jedoch für die Branche rentiert, denn hier sah und hörte ich zuallererst so etwas wie eine REVOX B 77 oder einen THORENS TD 127. Echte Traumgeräte, die ich mir seinerzeit zwar in keinster Weise leisten konnte, die aber mein Faible für HiFi weiter verstärkten.



Ein Laufwerk mit 12"-Tonarm bietet technische Vorzüge und sieht nebenbei besonders elegant aus: Der britische INSPIRE »Eclipse SE 12 V2« in voller Pracht

The Real Stuff

Investierte mein Freundeskreis eher in AMIGA-PCs oder Sitzgruppen, so setzte ich andere Prioritäten. Ich brauchte für meine erste eigene Wohnung eine neue Anlage, na klar! Schließlich war auch die Plattensammlung langsam gewachsen. Irgendwann hatte ich so viel Geld auf die Seite gelegt, dass ich mir hochwertigere Komponenten gönnen konnte.

Meine Wahl fiel auf einen GRUNDIG »FineArts«-Verstärker, den THORENS »TD 147 Jubilee« mit ELAC »ESG 796«-Tonabnehmer plus einen KENWOOD-Tuner sowie QUADRAL »Amun«-Lautsprecher. Das war 1987 schon etwas Reelles. Die boomende CD hat mich noch nicht interessiert, allein schon diese fummeligen Plastikschachteln! Außerdem legt man als Fotograf ja auch Wert auf das Cover. Ferner erwarb ich querschnittstarke Lautsprecherkabel für den unverschämten Meterpreis von 18 DM – etwas, was mich in den Augen meiner Bekannten endgültig zum "HiFi-Spinner" machte. Und selbstverständlich justierte ich nicht nur das ELAC-Tonabnehmersystem selbst, sondern fing an, den armen THO-RENS zu tunen. Eigentlich eine schöne Anlage und eine schöne Zeit.

Gleichzeitig stiegen fatalerweise mein Konsum und die Abhängigkeit von Fachmagazinen an. In den frühen 90ern wurden darin Schallplatten endgültig für tot erklärt und die CD gehyped. Es kam, was kommen mußte - ich folgte als braves Schaf der Herde, verkaufte den »TD 147« samt »FineArts« und erwarb, ein gut bezahlter Job machte es möglich, den "besten" PIONEER-CD Player und einen teuren Verstärker der gleichen Marke. Die Lautsprecher wurden durch DYNAU-DIO »Contour 1.3« inklusive Ständern ersetzt. Das sah edel aus und tönte durchaus ordentlich. Ferner, und jetzt wird es tragisch, verscheuerte ich meine Schallplattensammlung für einen Apfel und ein Ei. Allerdings behielt ich eine LP, die es nicht auf CD gab und die zu meinen musikalischen Favoriten gehörte: »Buckingham Nicks« von Lindsey Buckingham und Stevie Nicks, welche nach dieser Aufnahme bei Fleetwood Mac einstiegen.

Eine wie keine

Die Idee, hochwertige analoge Tonträger zu digitalisieren, kam mir nie. Wer löffelt schon eine Tütensuppe, wenn er eine frische Minestrone genießen kann? Somit begab ich mich eines Tages zum einzigen Händler an meinem Wohnort, der noch



artnovion







Zwei für mich prägende LPs: »UFO 2« war eine Art Erweckungserlebnis für anspruchsvollere Musik, »Buckingham Nicks« der Grund für den Wiedereinstieg in die Schallplattenwiedergabe.

Plattenspieler verkaufte. Es handelte sich natürlich um einen LINN-Tempel. Für die eine verbliebene Langspielplatte schien mir der angepriesene »LP 12« allerdings doch leicht übertrieben; ich verließ den Laden mit einem »Axis« samt »Akito«-Tonarm und »K5«-Pickup. Der selbst auferlegte LP-Zölibat war nach knapp 5 Jahren endlich beendet.

Was soll ich sagen? Der Dreher hörte sich geil an, irgendwie sogar besser als mein hochgelobter CD-Player. Nach und nach erwarb ich mehr Platten und schließlich konnte mich der LINNianer zum »LP 12« bekehren - Halleluja! Anlässlich des vierzigsten Geburtstags ließ ich mir eine NITTY GRITTY-Plattenwaschmaschine schenken. Denn das Leben als Vinylliebhaber ohne ein solches Hilfsmittel ist meines Erachtens zwar möglich, aber sinnlos. Ernsthaft, wer bewusst Platten hört, gleich ob neue oder gebrauchte, sollte in eine Plattenwaschmaschine investieren! Ihr soziales Umfeld wird sie deswegen endgültig für verrückt halten, aber einen echten Connaisseur ficht das nicht an.

Mein konsequenter Rückfall in analoge Zeiten erfolgte tatsächlich aufgrund der einen Scheibe von Lindsey Buckingham und Stevie Nicks, die nach wie vor offiziell nicht als CD erhältlich ist. Welch glückliche Fügung!

Stand der Dinge

Wer vom HiFi-Virus befallen ist, der muss immer wieder mit akuten Krankheitsschüben rechnen. Ein langgehegter Wunsch von mir, spätestens seit der Begegnung mit dem legendären THORENS »TD 127«, war ein Plattenspieler mit 12"-Tonarm. Deshalb steht heute ein INSPIRE »Eclipse SE 12 V2«-Laufwerk mit INSPIRE »X 200«-Tonarm auf meinem Rack, das konsequent - ich trotze dem Brexit - mit einem GOLDRING



»Legacy«-Tonabnehmer ausgestattet ist. Eine feine Kombination, die akustisch und ästhetisch überzeugt. Die verbreiteten »Bohrinseln« waren noch nie mein Fall. Die Phonovorstufe kommt von WBE, einer kleinen, aber feinen deutschen Manufaktur. Selbst einen UKW-Tuner nutze ich noch! Denn Totgesagte leben länger, zumindest solange Sender wie »Bayern 2« und »Deutschlandfunk Kultur« über diese Wellen ein anspruchsvolles Programm ausstrahlen. Seit es HR-Downloads gibt, goutiere ich sogar digitale Medien





Nach diversen Zwischenschritten ist dies der Stand der Dinge - kein High End, aber eine über Jahre gewachsene Anlage, die zumindest mich glücklich macht. Man hat ja auch noch andere Interessen!

unter Verwendung eines dedizierten Laptops und DiDit 212 DA-Wandlers. Streaming lehne ich hingegen ab, denn ich möchte weder ein gläserner Konsument sein noch Interpreten ausbeuten.

Ein relativ aktueller LUXMAN-Vollverstärker und von der Duisburger Firma »Speaker Heaven« gefertigte NADA-Lautsprecher komplettieren meine aktuelle Anlage. Da es nicht viele gute und bezahlbare geschlossene Kompaktlautsprecher von der Stange gibt, habe ich mich für diese individuelle Lösung mit erstklassigen SCAN SPEAK-Treibern entschieden: In kleineren Räumen liefern solche Boxen einen knackigen Bass ohne Wummern, ferner machen sich im Gegensatz zu Bassreflexboxen eventuelle Rumpelstörungen (die auch durch Fehler bei der Plattenherstellung auftreten) wenig bis gar nicht bemerkbar.

Einen Jugendtraum habe ich mir ebenfalls erfüllt und eine revidierte REVOX »B 77 MK II HS« erworben. Die Masterbänder der AAA sind darüber ein echter Genuss, den klanglich bislang noch kein anderer Tonträger toppen konnte! Da man(n) stets etwas zum Basteln braucht, erwarb ich zudem kürzlich einen guten alten THORENS »TD 160 B MkII«, den ich

innen wie außen heftig modifiziere und für Monoplatten nutze, er ist "Work in Progress" - doch das ist eine Geschichte, die ich vielleicht ein anderes Mal erzähle.

PS.:

Obwohl mein Musikgeschmack sich längst in Richtung Americana und Jazz verschoben hat, kaufte ich unlängst gebraucht die LP "UFO 2". Nach wie vor attraktive Mucke!

PPS.:

Mein Vater hört auf seine alten Tage noch immer Jethro Tull - vermutlich haben sich die Nachbarn zwischenzeitlich daran gewöhnt. Die quadratischen Plastiktüten sind hingegen verschwunden.

Links:

Schallplattenmuseum Nortorf/TELDEC: https://museum-nortorf.de/

Hifi-Klassiker: https://hifiengine.com (Englisch)

Fotos: Guido Puttkammer

Elector NEU



Analoger Vorverstärker

6 analoge Stereo-Eingänge (3 symmetrisch/3 unsymmetrisch)

Tape Monitor-Einschleifweg

Lautstärkeregelung mit "Big Blue"-Potentiometer

Direct Out

VU-Meter



www.spl.audio